

17. Oktober 2007

Schlauberger sein ist gar nicht schwer

Projekt für Kinder mit Migrationshintergrund

Münster • In der letzten Reihe wird es auf einmal unruhig. Ali bastelt einen Flieger aus seinem Arbeitsblatt, redet mit seinem Nachbarn und hält sich und die Klasse mit seiner Unruhe von der Arbeit ab. Dass ausländische Schüler manchmal gar nichts dafür können, wissen nicht alle Lehrer und greifen in solchen Fällen zu Bestrafungen. Das Problem ist aber ein anderes: Viele Kinder mit Migrationshintergrund verstehen kaum ein Wort deutsch und können daher dem Unterricht nicht folgen.

PISA hat es gezeigt

Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA) versucht mit ihrem Projekt „Schlauberger“ genau hier Abhilfe zu schaffen: Indem sie ausländischen Kindern unter die Arme greift und mit ihnen zweimal die Woche eine Stunde individuellen Unterricht macht. Die Kinder lernen Deutsch und bekommen Hilfe bei ihren Hausaufgaben.

Hauptgrund für das Angebot war die PISA-Studie, die aufdeckte, dass Kinder mit Migrationshintergrund in Deutschland mehr Nachteile in Schulen haben als Kinder in anderen europäischen Ländern.

Das „Schlauberger“-Projekt wird an den zwei Grundschulen Melanchthonschule und Michaelschule sowie der Albert-Schweitzer-Förderschule

durchgeführt. Halbjährlich schauen die Lehrer, welches Kind die Förderung nötig hat. „Die meisten Kinder bleiben bis sie die weiterführende Schule besuchen“, sagt Dr. Ulrike Löw, Öffentlichkeitsreferentin der GGUA. Neben den drei Schulen geben die Ehrenamtlichen auch Unterricht im Flüchtlingsheim an der Warendorfer Straße, wo sie zur Zeit zehn Romakinder täglich betreuen.

Momentan sind 49 Kinder in das Projekt eingebunden. 53 Ehrenamtliche betreuen sie individuell ihren Problemen entsprechend. Die Motivation der Ehrenamtlichen ist unterschiedlich. Für die pensionierte Studiendirektorin Brigitte Stork (58) ist es wichtig, insbesondere solchen Kindern unter die Arme zu greifen. Deshalb betreut sie gleich vier Kinder.

Ziel des Projekts ist es, dass sich die Kinder in den Unterricht integrieren, die Versetzung zu sichern und den Kinder die Möglichkeit auf einen reibungslosen Übergang auf eine weiterführende Schule, hauptsächlich Hauptschulen, zu gewähren. „Auf die Kinder, die es auf eine Realschule geschafft haben, sind wir besonders stolz“, sagt Marlies Isernhinke, Projektleiterin der übergreifenden Initiative „Integration begleiten“. cs

Die GGUA sucht jederzeit neue Ehrenamtliche. Interessierte können sich unter Telefon 02 51 / 14 48 60 melden.



Setzen sich für kleine Schlauberger ein und brauchen weitere Helfer: (v.l.) Dr. Ulrike Löw und Marlies Isernhinke.

Foto: Stuntz